

Gartentipps für April

Pflanzen des Monats sind diesmal die Lauchgewächse (*Allium*). Aus dieser großen, überwiegend auf der Nordhalbkugel heimischen Gattung finden sich zahlreiche Arten als Nutz- oder Zierpflanze in unseren Gärten. Am häufigsten ist mit Sicherheit die Zwiebel, gefolgt von Lauch, Knoblauch und Schnittlauch. Der allen gemeinsame typische Geruch beruht auf

schwefelhaltigen Inhaltsstoffen, die allerdings auch für die antibakterielle Wirkung vieler Lauchgewächse verantwortlich sind. So dient zum Beispiel ein aus Zucker und Zwiebelsaft hergestellter Sirup als Hausmittel bei Halsweh und Erkältungen, während die Einnahme von Knoblauch zu einer Senkung der Blutfettwerte führt.

Vor allem Zwiebeln und Knoblauch werden schon sehr lange kultiviert und gleichermaßen als Nahrungs- und Arzneimittel verwendet. Erste schriftliche Erwähnungen finden sich im *Codex Hammurabi*, einer babylonischen Rechtsordnung aus dem 18. Jahrhundert v. Chr. Zwiebeln dienten im alten Ägypten sowohl als Grundnahrungsmittel als auch als Opfergabe. Im Grab des Tutanchamun fand man Zwiebelreste, die der Wegzehrung im Jenseits dienen sollten. Die beim Bau der Pyramiden eingesetzten Arbeiter erhielten eine tägliche Ration Knoblauch, wobei Kürzungen der Menge wiederholt zu Arbeitsniederlegungen führten.

Im alten Rom gab es bereits zahlreiche Zwiebelsorten, auch Porree und Knoblauch wurden sehr gerne verzehrt. Wie viele andere Gemüsearten gelangten auch diese mit den römischen Legionen nach Mitteleuropa und verdrängten dort bald die bis dahin in der Küche genutzten wilden Laucharten. Die zentrale Bedeutung der Zwiebel zeigt sich in der immer noch riesigen Sortenvielfalt, wobei man grob zwischen roten, gelben und weißen Sorten unterscheiden kann und dort wiederum eine Unterteilung in Lagersorten und solche für den Frischverzehr vornimmt. Und hier wegen der Schönheit der Namen einfach eine Aufzählung: *Stuttgarter Riesen*,

Zittauer Gelbe, *Dresdner Plattrunde*, *Erfurter Lager*, *Erfurter Frühe Blassrote*, *Braunschweiger Dunkelblutrote*. Die folgenden Namen dienen der Erweiterung der Perspektive: *Rote von Florenz*, *Southport White Globe*, *Ishikura*, *Noordhollandse Bloedrode*, *Bianca di Maggio*, *Birnenförmige Rosa Österreicher* und *Tropeana Lunga*.



Der April ist der Hauptmonat für die Aussaat. Für fast alle Gemüsesorten, außer für die kälteempfindlichen „Exoten“ wie Tomaten, Bohnen und Kürbispflanzen, ist nun der richtige Zeitpunkt um Bekanntschaft mit dem Boden zu schließen und mit dem Wachstum zu beginnen. Gesät werden jetzt Spinat, Karotten, Schnitt- und Pflücksalat (später im Monat auch Kopf-, Romana- und Eissalat), Erbsen, Radieschen, Rettiche, Mangold, Rote Bete, Mairübchen, Zwiebeln und Lauch sowie späte Kohlsorten. Auspflanzen kann man vorgezogene Kohl für die frühere Ernte, Steckzwiebeln, Knoblauch, Salat, verschiedene Kräuter und Kohlrabi. Eine große Auswahl vorgezogener Pflanzen findet man auf dem Markt oder in Gärtnereien. Gerade wenn nur wenige

Pflanzen benötigt werden, wie zum Beispiel bei Kohl, lohnt sich ein eigenes Vorziehen oft nicht – die drei Kohlpflanzen, die man auf dem Markt kauft, kosten im Zweifelsfall weniger als ein Samenpäckchen, zudem spart man sich die zusätzliche Arbeit.

Gurken können ebenso wie Melonen oder Zucchini von Mitte April bis Anfang Mai auf der Fensterbank oder im Gewächshaus vorgezogen werden. Gurkengewächse haben flache Wurzeln, die auf Verletzungen sehr empfindlich reagieren. Deshalb sollte auf Pikieren verzichtet werden. Man sät also zwei bis drei Samen direkt in einen nicht zu kleinen Topf und entscheidet sich nach dem Aufgehen (an einem hellen Platz normalerweise nach 6 bis 8 Tagen) für die kräftigste Pflanze. Mitte Mai kann dann ins Freiland ausgepflanzt werden. Eine Startdüngung mit gering dosiertem Flüssigdünger hilft beim Anwachsen.

Rosen sollten zum Zeitpunkt der Forsythienblüte abgehäufelt und geschnitten werden. Jetzt kann man am besten sehen, welche Triebe durch Frost geschädigt wurden und den Schnitt entsprechend vornehmen. Dabei wird immer über einer nach außen weisenden Blattknospe geschnitten. Bei Strauch- und Kletterrosen können überalterte, vollständig verholzte Triebe bodennah herausgenommen werden, um Platz für jungen Wuchs zu schaffen. Zeitgleich mit dem Schnitt sollte auch gedüngt werden.

Forsythien und andere Frühjahrsblüher wie Deutzien, Weigeln und Pfeifensträucher blühen am vorjährigen Holz. Sie sollten daher direkt nach der Blüte geschnitten werden. Dabei können die ältesten Triebe bodennah entfernt und abgeblühte oder schwache Triebe auf kräftige junge Äste abgeleitet werden. So vermeidet man, dass die Sträucher immer weiter in die Breite gehen und nur noch am äußersten Rand blühen, während sich im Inneren unansehnliches, trockenes Gestrüpp ausbreitet.